

Wenig Motivation zum Sternsingen

Kinder klopfen Anfang Januar wieder an die Haustüren / Abweisung ist nicht selten

Von unserem Redaktionsmitglied
Janina Keller

Rastatt. Caspar, Melchior und Balthasar haben es schwer, Nachfolger zu finden. Nur noch wenige Kinder und Jugendliche schlüpfen Anfang Januar in Rastatt in die Rolle der Heiligen Drei Könige. Gemeinsam wollen die vier Pfarreien die Tradition aufrechterhalten. „Schließlich ist sie für einen guten Zweck“, sagt Marco Greipel, der die Sternsinger-Aktion koordiniert. „Und sie bringt Lebenserfahrungen mit sich.“

Vergangenen Januar sei in der St.-Alexander-Kirche nur eine Gruppe zustande gekommen, so Greipel. „Viele Eltern geben an, in Urlaub zu sein“, erklärt der Pastoralreferent der Katholischen Seelsorgeeinheit Rastatt. „Doch Kinder können auch gerne nur einen Tag mit-

Einnahmen fließen in Kinderhilfsprojekte

laufen.“ Insgesamt ziehen die Sternsinger vom 2. bis 6. Januar von Haustür zu Haustür. Das Geld, das sie dabei einsammeln, fließt in Kinder- und Jugendhilfsprojekte in Ruanda und Brasilien.

Während die Gruppen der Pfarreien St. Alexander, Heilig Kreuz und Zwölf Apostel an alle Türen in ihrem jeweiligen Gebiet klopfen, kommen die Sternsinger der Herz-Jesu-Kirche nur noch auf Wunsch der Bewohner. „Dort sind die Kinder dann auch wirklich willkommen“, sagt Greipel. Denn manche Gruppen würden direkt abgewiesen werden – mit der Begründung: „Das brauchen wir nicht.“ Die Erfahrungen des neuen, eher unkonventionellen Systems seien durchweg positiv – die Liste der vorfreudigen Anwohner wächst, so Greipel. Für ihn sind Sternsinger auf Wunsch demnach eine Alternative für die Zukunft.

Doch vorerst soll der Brauch traditionell ablaufen. „Auch wer die Vortrefflichen verpasst hat, kann noch jederzeit einsteigen“, betont der Pastoralreferent, der früher selbst Sternsinger war. Ein weiteres Treffen findet am Freitag, 14. Dezember, um 17.30 Uhr im Ge-



SEGEN, GESANG UND SCHAUSPIEL bringen Kinder als Sternsinger vom 2. bis 6. Januar wieder an die Haustür. Damit engagieren sie sich auch für Hilfsprojekte in ärmeren Ländern.
Archivfoto: Spether

meindehaus der Kirche Heilig Kreuz statt. „Die Texte für die jeweiligen Rollen lernt man schnell“, so Greipel. „Spätestens an der dritten Tür kann man sie fehlerfrei.“ Dennoch wird im Vorfeld ein wenig geprobt, damit allen Teilnehmern der Ablauf klar ist und die Lieder bekannt sind. „Außerdem muss ja verteilt werden, wer Caspar, wer Melchior und wer Balthasar spielt“, ergänzt er. Welche Konfession die Kinder und Jugendlichen haben, das sei unwichtig. Die meisten beginnen im Alter von etwa neun Jahren, und bleiben zum Teil bis ins Erwachsenenalter.

„Zehn Sternsinger, die sich in den vergangenen Jahren besonders engagiert haben, dürfen sogar zum Empfang nach Stuttgart“, erzählt Greipel. Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat Gruppen aus dem ganzen Bundesland am 7. Januar ins Neue Schloss geladen. „Wir Rastatter dürfen dort die Spendendose von ihm entgegennehmen.“ Greipel ist zuversichtlich, dass sich in diesem Jahr genug Freiwillige melden und hofft auf ein paar mehr im Bezirk von St. Alexander. „Das Stadtgebiet ist immer etwas speziell“, sagt er. Den Hauptgrund für die geringen Teilnehmerzahlen sieht

er woanders: „Den Kindern und Jugendlichen fehlt der Anreiz durch die Eltern.“ Diese könnten viel bewirken, wenn sie den Nachwuchs dazu motivieren, Teil einer Aktion wie die Sternsinger zu sein. „Von alleine entscheiden sie sich selten dazu.“ Der Aufwand der Sternsinger-Aufgaben sei gering, so Greipel. „Wichtig ist nur, dass der Segen schon an die Häuser angebracht wird.“

i Anmeldung

Telefon: (0 72 22) 4 06 36 14
E-Mail: marco.greipel@kath-rastatt.de
Internet: www.kath-rastatt.de